

Auf der Zielgeraden

Von der Computermeile zur Prachtstraße: Anlieger und Einzelhändler setzen große Hoffnungen in die umgebaute Lange Laube

VON DANY SCHRADER

Monika Sobottka ist ehrlich zu sich und mit der Straße. Die Lange Laube, sagt sie, war schon immer eine Durchgangsstrecke. Eine Straße, auf der man nur haltmacht, wenn man dort auch ein Ziel hat. Die Kunden der Kosmetikerin beispielsweise. Manche von ihnen kommen seit 1961 zu Monika Sobottka. Die Geschäftsfrau arbeitete zunächst in einem Kosmetikinstitut in der Langen Laube als Angestellte. Jahre später übernahm sie dann das Studio, und mittlerweile zählt die Inhaberin von „Kosmetik & Mode Lange Laube 21“ zu den Anliegern, die mit am längsten in der Straße ansässig sind.

Wenn Monika Sobottka vom Standort ihres Unternehmens erzählt, könnte man meinen, sie blättere in einem Buch, und natürlich gibt es darin bisweilen auch weniger schöne Kapitel. Den U-Bahn-Bau in den achtziger Jahren beispielsweise, als die Geschäftsleute monatelang auf eine tiefe und vor allem breite Kluft vor ihren Läden blickten und der Publikumsverkehr irgendwann einfach ausblieb. „Das war Gift für die Händler“, sagt Sobottka. Lediglich der Inhaber der ehemaligen Tankstelle habe damals eine Entschädigung für die Zeit der Bauarbeiten erhalten, die anderen, unter ihnen auch Monika Sobottka, mussten so über die Runden kommen. Auch heute, sagt die Unternehmerin, müsse man erst mal abwarten, wie sich die Straße entwickle. „Aber schöner“, sagt sie, „ist die Lange Laube mit dem Umbau schon geworden.“

Mit dem neuen, breiteren Gehweg und der verengten Fahrradstraße soll die Lange Laube nun wieder den historischen Alleecharakter erhalten und schließlich wieder zum Flanieren einladen. Bunt ist die Verlängerung der Georgstraße bereits. Geschäftsleute aus zahlreichen Nationen haben sich hier niedergelassen und somit auch das Bild der Straße geprägt. Die meisten Anlieger pflegen keine engen Kontakte untereinander, aber man kennt sich eben doch. Da gibt es etwa ein China-Restaurant und Döner-Imbisse, die vor allem mittags ihre Kunden in den umliegenden Büros finden, einen baltischen und einen türkischen Supermarkt, Übersetzungsbüros, Versicherungsunternehmen, internationale Supermärkte und Friseurgeschäfte. Und da ist Floristin Carola Czemprzik, die in den vergangenen Wochen beobachtet konnte, wie die Kunden der HUK Coburg wegen der falsch geparkten Autos die Toreinfahrt nicht mehr so gut gefunden haben wie sonst, und die sich eher Büsche als Bäume auf den Gehwegen gewünscht hätte. Der türkischstämmige Sefa Torun ist stolz darauf, einen der ersten Computerläden Hannovers zu betreiben. Neben der inzwischen filialstarken Kette Vobis zählt sein Geschäft zu den ersten von zahlreichen Elektronikhändlern, die an der Verlängerung der Georgstraße eröffneten und die Lange Laube zu Beginn der neunziger Jahre zur Computermeile, oder, wie manche sagten, zum „Silicon Valley“ von Hannover werden ließen. Viele von ihnen sind gekommen und wieder gegangen. Sefa Torun hingegen behauptet sich seit 36 Jahren am Standort. Die Lage ist für ihn ideal, weil die Lange Laube zwar direkt in der Innenstadt liegt, die Mieten jedoch deutlich günstiger sind. Wie viele setzt er Hoffnungen in den Umbau, möchte aber keine Prognose wagen. Er weiß, dass die Computergeschäfte vielen seiner Nach-



Noch werden letzte Bauarbeiten erledigt, am Freitag dann soll die Lange Laube eröffnet werden.

Surrey (4)

barn ein Dorn im Auge sind, sie wünschen sich eine ordentliche Branchenmischung, mehr Vielfalt in Einzelhandel, mehr Laufkundschaft und Gastronomie. Tim Petersen hingegen macht selbst frischen Wind: Er ist einer der Neuen in der Straße, und er bezeichnet sich selbst als Fan. Erst vor wenigen Wochen ist er mit der hannoverschen Filiale des Berliner Unternehmens „Holzconnection“, das Möbel nach Maß anbietet, von der Lister Meile in die Lange Laube gezogen. Er hätte auch in die Osterstraße ziehen können, aber er hat sich bewusst für diesen neuen Standort entschieden. „Weil es hier so schön offen ist, und weil aus der Straße mal etwas richtig Schönes werden kann“, sagt der Einzelhandelskaufmann. Die Entscheidung hat sich für ihn bereits bewährt. Normalerweise herrsche nach dem Umzug eines Geschäftes erst einmal zwei Wochen Flaute, doch seit der Eröffnung Ende Juli hat Petersen nach eigenen Worten sogar noch mehr zu tun als sonst. „Seit zwei Wochen strömen die Kunden nur so in den Laden“, sagt er. Petersen zählt zu den großen Anhängern des Umbaus. „Wenn hier noch mehr passiert, kann die Straße einmal so schön werden wie in Berlin-Charlottenburg“, sagt er.

Auch Katarzyna Maciejewska freut sich, dass die Pläne, die sie lange nur auf den öffentlich ausgelegten Plänen in der



Alteingesessen: Sefa Torun betreibt seit 36 Jahren ein PC-Geschäft in der Langen Laube.



Neuling: Tim Petersen freut sich schon jetzt über viele Kunden.



Schon lange dabei: Monika Sobottka (rechts) mit Mitarbeiterin Antje Kehl.

Bauverwaltung gesehen hat, nun endlich in die Tat umgesetzt worden sind. Im April hat die 22-jährige Friseurin und Make-up-Artistin einen Salon eröffnet, und die Lange Laube erschien ihr dafür vielversprechend: „Ich hoffe, dass die Straße eine echte Flaniermeile wird mit viel Gastronomie und Platz zum Schlendern.“

Garbhagwabt Singh Sandhawalua vom indischen Restaurant „Shalimar“ zählt zu den „Alteingesessenen“, und auch er hat schon einmal einen Anfang gemacht. Pünktlich zur Eröffnung der Langen Laube am Freitag ist auch sein Restaurant frisch renoviert, und in diesem Sommer hat er auf den neuerdings viel breiteren Gehsteig bereits mehr Tische und Stühle geräumt als bisher. Am Freitag bei der Eröffnungsfeier will er die Kunden zum halben Preis verköstigen und Probierhappchen anbieten. „Und dann schauen wir mal, was kommt“, sagt er.

Der Hannover-Maler

Moritz Götze lebt und arbeitet zwar in Halle/Saale, aber der Künstler mag Hannover so sehr, dass er mindestens einmal im Jahr in die Stadt an der Leine kommt. Seit etwa 15 Jahren erkrankt der 1964 geborene Künstler regelmäßig Hannover und verewigte unter anderem schon das Ernst-August-Denkmal vor dem Hauptbahnhof, das Neue Rathaus und wiederholt das Anzeiger-Hochhaus in seinen Popart-Gemälden. „Hannover macht ihm Spaß“, sagt Christiane Rischbieter, die die Götze-Ausstellung im Mendini-Haus betreut, die am Donnerstag eröffnet wird.

Für die Ausstellung „Frohe Zukunft“, die vom 13. August bis zum 3. September gezeigt wird, thematisiert Götze in 27 Arbeiten auch Gebäude und Personen aus der Geschichte Hannovers. Seine bunte Bildsprache sei zwar naiv, verschleierte aber dabei geschickt sein histo-



Moritz Götze in seinem Atelier. Privat

risches Wissen, sagt Rischbieter. „Er ist einer der wenigen jungen Maler, der sich mit der deutschen Geschichte auseinandersetzt.“

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr im Mendini-Haus, Lange Laube 8, zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos. dkb

Die Lange Laube feiert

Das Antiquariat Horst Timme bietet Bücher zum reduzierten Preis, „Kosmetik & Mode Lange Laube 21“ will gratis Schminktipp geben, im Friseursalon „Kasia“ ist eine Tombola geplant, und der Blumenladen „Rosenstolz“ will zehn Prozent seiner Einnahmen zugunsten bedürftiger Kinder in Hannover spenden: Wenn am Freitag ab 11 Uhr die Wiedereröffnung der Langen Laube mit einem großen Fest gefeiert

wird, sind die Anlieger mit zahlreichen Aktionen vertreten. Seit 2009 wurde an der Neugestaltung gearbeitet: Jetzt sind die Bürgersteige breiter, die Straße ist leicht verengt. Die Lange Laube wird die erste echte Fahrradstraße im Zentrum Hannovers. Auch die HAZ, die mit ihrer Redaktion im Anzeiger-Hochhaus Teil des Anliegers Medienzentrums ist, wird bei der Eröffnungsfeier dabei sein. lok

Von Bärensammlern und Extremwanderern

„Hobbyade 2010“: Die HAZ sucht zusammen mit der City-Gemeinschaft Menschen mit ungewöhnlichen Hobbys

VON JULIA SELLNER

Bären, wohin man schaut: Mit ihrem plüschigen Pelz und den runden Knopfaugen sitzen sie auf dem Sofa und auf der Fensterbank, bevölkern das Bett, die Küchenzeile und das Bücherregal. Mal in ganz klein und mal in riesengroß. Insgesamt 189 Teddybär hat Ingrid Zwingmann in ihrer Berneroder Wohnung verteilt. Seit 33 Jahren sammelt die 70-Jährige die Plüschtiere. „Es fing an mit einem Steiff-Bären, den ich mir ausgesucht hatte, als mein Mann längere Zeit auf Dienstreise war“, erzählt Zwingmann. Es sei die Art gewesen, wie er sie aus seinen dunklen Knopfaugen angeschaut und die Ärmchen nach ihr ausgestreckt habe. „Da war es um mich geschehen.“ Fortan wurde der sandfarbene Steiff-Teddy zu Zwingmanns ständigem Begleiter, kam sogar mit nach Rio de Janeiro oder Peking auf Reisen. Und es gesellten sich schnell weitere Bären hinzu.

Ingo Daseler-Schluer's Hobby ist das Extremwandern. Der 60-Jährige bringt lange Strecken in extrem kurzer Zeit hinter sich. In 15 Stunden und 29 Minuten wandert er schon mal über den He-

xenstieg im Harz. 93 Kilometer sind das. „Ich liebe einfach die Herausforderung“, sagt Daseler-Schluer aus Leinhausen.

Menschen, die wie Ingrid Zwingmann und Ingo Daseler-Schluer ein ungewöhnliches Hobby haben, können damit jetzt groß rauskommen. Bei der „Hobbyade 2010“ sucht die City-Gemeinschaft gemeinsam mit der HAZ nach Personen, die außergewöhnliche Dinge sammeln, beim Basteln, Malen oder Werken besonders kreativ sind oder eine spezielle Sportart betreiben. Unter allen Bewerbern ermittelt dann eine Jury aus Vertretern der City-Gemeinschaft und der HAZ die spannendsten Hobbys. Diese werden in der Zeit zwischen dem 25. September und dem 3. Oktober in Schaufenstern von Geschäften in der Innenstadt ausgestellt. „Die Schauwerbegestalter der Geschäfte setzen die Hobbys in Szene, es ist also wichtig, dass sie sich in irgendeiner Form darstellen lassen“, erklärt Martin Prenzler von der Geschäftsführung der City-Gemeinschaft. Er hofft darauf, dass sich möglichst viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen bewerben.

Petra Fross, Dekochefin bei Kaufhof am Ernst-August-Platz und als Sprech-



Inmitten ihrer Teddybären: Ingrid Zwingmann.

Steiner

rin aller Schauwerbegestalter in der Innenstadt auch Mitglied der Jury, hat schon vor dem Start der „Hobbyade“ vie-

le Ideen für die Dekoration der Schaufenster. Die Bärensammlerin etwa würde Fross fotografieren, das Foto auf eine

große Leinwand ziehen und es zusammen mit den Teddys und einem Steckbrief im Schaufenster präsentieren. „Den ältesten Teddy von Frau Zwingmann könnte man auf einen Koffer setzen, die anderen in einen antiken Schrank.“

Welches Schaufenster hinterher am kreativsten, welches Hobby am spannendsten wirkt, können die Innenstadtbesucher entscheiden. Auf Postkarten, die in allen teilnehmenden Geschäften sowie in der Tourist-Information erhältlich sind, können sie ihren Favoriten ankreuzen – und dabei auch noch gewinnen. Neben Sachpreisen hat die City-Gemeinschaft viele Einkaufsgutscheine organisiert. Und auch die Hobbyisten, die in den Schaufenstern vorgestellt werden, können gewinnen. „Die ersten drei Gewinner erwartet ein großzügiges Taschengeld, mit dem sie ihr Hobby finanzieren können“, verrät Martin Prenzler.

Bewerbungen mit Namen, einer Beschreibung des Hobbys sowie Kontaktdaten und einem Foto können an die City-Gemeinschaft Hannover, Schmiedestraße 8 in 30159 Hannover geschickt werden. Einsendeschluss ist der 21. August.

Prosit dem Präsidenten!

HAZ-Leser tafeln mit Wulff

VON DANIEL BEHRENDT

Es ist angerichtet: Mehr als 500 HAZ-Leser haben sich um einen Platz an der Tafel der Demokratie beworben, 25 von ihnen wurden ausgelost und kommen gemeinsam mit 1500 Bürgern aus ganz Deutschland in den Genuss, mit Bundespräsident Christian Wulff vor der imposanten Kulisse des Brandenburger Tors zu tafeln. Ein wenig Zeit und Mühe mussten die Leser allerdings für das große Schlemmen im Sinne der Demokratie investieren: Der Verein Werkstatt Deutschland, der die Tafel ausrichtet, bat alle Interessenten, der Bewerbung ihre Wünsche an den Bundespräsidenten beizulegen – und Ziele zu formulieren, die sich Wulff für seine Amtszeit stecken sollte.

Aus den Zuschriften der ausgelosten HAZ-Leser spricht zuallererst eine Menge Sympathie für den Niedersachsen Wulff. Viele Teilnehmer loben den Bundespräsidenten als uneitel, besonnen, bürgernah und pflichtbewusst. Doris Hesse attestiert dem 51-Jährigen gar allerbeste Eignung für sein hohes, um nicht zu sagen höchstes Amt: „Mit Ihrer angenehmen, beeindruckend souveränen, aber doch durchsetzungsstarken Art werden sie Ihr Amt sicher vorbildlich ausüben“, meint die Lehrerin.

Souveränität und Durchsetzungskraft wird Wulff in nahezu übermenschlichem Maß gebrauchen können, denn die HAZ-Leser sehen wahre Herkulesaufgaben auf ihn zukommen. Sie wünschen sich einen Bundespräsidenten, der mit offenem Wort gesellschaftliche Missstände anprangert, gegen weitere Einschnitte im Sozial- und Gesundheitssystem angeht, für Generationengerechtigkeit und junge Familien kämpft und Antworten auf herrschende Probleme bei der Integration von Migranten findet – womit wirklich nur ein paar (Knack-)Punkte genannt wären. Vielleicht, um das neue Staatsoberhaupt nicht allzu sehr mit dem Gewicht seiner Forderungen zu bedrücken, hat HAZ-Leser Arnold Kirchner seine handfesten Anliegen in launige Verse verpackt: „Wenn ein deutscher Präsident warnt, weil er Gefahr erkennt/die Parteien überspielen/weil sie auf die Wahlen schielen,/dann verdient der Präsident,/dass man ihn auch ‚mutig‘ nennt.“

Reichlich Gelegenheit, ihre Wünsche und Visionen mit anderen wachen Bürgern aus allen Teilen Deutschlands zu diskutieren – und mit ein wenig Glück auch ganz persönlich mit Christian Wulff –, werden die mitreisenden HAZ-Leser am Freitag, 20. August, an der festlich gedeckten Tafel mitten auf dem Pariser Platz haben. Und natürlich: Wenn eine vitale Demokratie ihr Staatsoberhaupt feiert, wird fürstlich aufgetischt. Was das für das leibliche Wohl zuständige Luxus-Hotel Adlon den Gästen kredenzen wird, ist derzeit allerdings noch ein gut gehütetes Geheimnis. „In jedem Fall wird das Menü mindestens einen niedersächsischen Akzent bekommen“, verspricht Marek Rusyniak von der Werkstatt Deutschland. Den Bundespräsidenten dürfte es freuen – und die HAZ-Leser mit Befriedigung auch.

Kirchengemeinde startet Engelprojekt

Seit einigen Jahren erfreuen sich Engel wieder großer Beliebtheit bei Gläubigen. Da ist es nur konsequent, dass die evangelische Nikodemusgemeinde am Lüneburger Damm sich jetzt in einem mehrwöchigen Projekt mit den Himmelsboten beschäftigt. Auf dem Programm stehen unter anderem Workshops und Vorträge. So spricht dort der renommierte Psychiater Hinderk Emrich am Freitag, 19. Uhr, „zur Psychologie des Unsichtbaren“. An dem Abend wird auch die Ausstellung „Beflügelnd – Engel“ eröffnet, die sich in Gedichten und Fotos unter anderem mit Engeln in den Weltreligionen beschäftigt. Mehr Infos gibt es unter (05 11) 57 57 03. be

EXPO

Vor 10 Jahren

Die Klingonen lassen grüßen

Die Außerirdischen sind da: Klingonen, Romulaner und Jedi-Ritter – Abkömmlinge aus unzähligen Galaxien geben sich ein Stelldichein auf dem Expo-Gelände. Vor zehn Jahren erregten die in unübersehbarer Horden angerückten Fans der Filmwelten von „Star Trek“ und „Star Wars“ (was keineswegs verwechselt werden darf) einen Tag lang Aufsehen. Die Klingonen sind unter den rund 100 außerirdischen Gästen, die alle freien Expo-Eintritt haben, besonders zahlreich vertreten – und beeindruckt bei ihrer Parade über das Gelände so manchen staunenden Erdling. Die Mitglieder des größten deutschen Klingonen-Klubs, des „Khemorex Klinzhi“, haben sich in Anlehnung an ihre Vorbilder nicht nur perfekt gestylt. Viele von ihnen sprechen obendrein auch noch echtes Klingonisch – für Erdbewohner sind sie also nicht zu verstehen. Und bei der Weltausstellung prallen im wahrsten Wortsinn wieder mal Welten aufeinander. JULIANE KAUNE